

Ostersonntag: Tag der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus<sup>1</sup>  
Ijob 40,6-32.42,1-6 (Vorschlag)

# Wer überwindet die Mächte des Todes?

6 Da antwortete JHWH dem Ijob aus dem Wettersturm und sprach:

7 Auf, gürtete deine Lenden wie ein Mann!

Ich will dich fragen, du belehre mich!

8 Willst du wirklich mein Recht brechen,  
mich schuldig sprechen, damit du Recht behältst?

9 Hast du denn einen Arm wie Gott,  
dröhnst du wie er mit Donnerstimme?

10 Schmücke dich doch mit Hoheit und Majestät  
und kleide dich in Prunk und Pracht!

11 Lass die Fluten deines Zornes sich ergießen,  
schau an jeden Stolzen, demütige ihn!

12 Schau an jeden Stolzen, zwing ihn nieder!  
Zertritt die Frevler auf der Stelle!

13 Verbirg sie insgesamt im Staub,  
schließe ihre Gesichter im Verborgenen ein!

14 Dann werde auch ich dich preisen,  
weil deine Rechte den Sieg dir verschaffte.

15 Sieh doch das Behemot, das ich wie dich erschuf.  
Gras frisst es wie ein Rind.

16 Sieh doch die Kraft in seinen Lenden  
und die Stärke in den Muskeln seines Leibes!

17 Aufgerichtet wie eine Zeder ist sein Schwanz,  
straff sind verflochten seiner Schenkel Sehnen.

18 Seine Knochen sind Röhren aus Bronze,  
wie Eisenstangen sein Gebein.

19 Es ist der Anfang der Wege Gottes;  
der es gemacht hat, gab ihm sein Schwert.

20 Doch die Berge tragen ihm Futter zu  
und alle Tiere des Feldes spielen dort.

21 Es lagert unter Lotusbüschen,  
im Versteck von Schilf und Sumpf.

22 Lotusbüsche spenden ihm Schatten,  
die Pappeln am Fluss umgeben es.

23 Wenn auch der Fluss anschwillt, es zittert nicht,  
es bleibt ruhig, wenn auch die Flut ihm ins Maul dringt.

24 Kann man an den Augen es fassen,  
mit Haken ihm die Nase durchbohren?

25 Kannst du den Leviatan am Angelhaken ziehen,  
mit der Leine seine Zunge niederdrücken?

26 Legst du ein Binsenseil ihm in die Nase,  
durchbohrst du mit einem Haken seine Backe?

---

<sup>1</sup> Zu den traditionellen Lesungen der Osternacht >C 18-24.

27 Fleht es dich groß um Gnade an?  
Richtet es zärtliche Worte an dich?  
28 Schließt es einen Bund mit dir,  
dass du es nehmen kannst zum Knecht für immer?  
29 Kannst du mit ihm wie mit einem Vogel spielen,  
bindest du es für deine Mädchen an?  
30 Feilschen darum die Jagdgenossen,  
verteilen sie es stückweise unter die Händler?  
31 Kannst du seine Haut mit Speißen spicken,  
mit einer Fischharpune seinen Kopf?  
32 Leg nur einmal deine Hand daran!  
Denk an den Kampf! Du tust es nie mehr.

42,1 Da antwortete Ijob JHWH und sprach:  
2 Ich habe erkannt, dass du alles vermagst.  
Kein Vorhaben ist dir verwehrt.  
3 Wer ist es, der ohne Einsicht den Rat verdunkelt? –  
Fürwahr, ich habe geredet, ohne zu verstehen, über Dinge,  
die zu wunderbar für mich und unbegreiflich sind.  
4 Hör doch, ich will nun reden,  
ich will dich fragen, du belehre mich!  
5 Vom Hörensagen nur hatte ich von dir gehört,  
jetzt aber hat mein Auge dich geschaut.  
6 Darum widerrufe ich.  
Ich bereue in Staub und Asche.

## BIBEL

### Die zweite Gottesrede an Ijob

«Die zweite Gottesrede antwortet auf den am deutlichsten in Ijob 9,24 erhobenen Vorwurf, die Erde sei der Gewalt eines Verbrechers (*rascha* ' ) ausgeliefert. Sie verteidigt diesem Vorwurf gegenüber die Gerechtigkeit (*zädäk*) JHWHs. Sie verweist zu diesem Zweck (a) auf den immer wieder von neuem geführten Kampf gegen die Verbrecher (40,9-14), (b) auf JHWH in Gestalt des ägyptischen Horus, der gegen Nilpferd und Krokodil kämpft, die das Böse schlechthin verkörpern (40,15-41,26).»<sup>2</sup> Mit diesen Worten fasst Othmar Keel kurz und bündig den Sinn der zweiten Gottesrede an Ijob zusammen.

Ijob wirft JHWH vor, was dieser den Göttern in der Götterversammlung an den Kopf wirft, bevor er ihren Tod beschließt (Ps 82,2): «Wie lange noch wollt ihr ungerecht richten und die Frevler begünstigen?» Die Argumentation Gottes beginnt bewusst in der dritten Person. Sie stellt quasi objektiv die Macht Gottes, bildhaft verdichtet im Arm Gottes, fest. Die Metapher lässt den Exodus (>C 20) anklingen und verbindet ihn mit dem schöpfungserhaltenden Handeln, der *creatio continua* Gottes in seinem permanenten Kampf gegen die Mächte der Zerstörung. So, wie die Götter in Ps 82 durch ihr Gewährenlassen der Frevler die Grundfesten der Erde erschüttern, erweist Gott sich in der Schöpfung als mächtig, damit alle auf seine Stimme hören. Das alles wird in Gestalt sarkastisch-ironischer Fragen Ijob zu bedenken gegeben, darin gipfelnd, dass Gott bereit ist abzudanken, wenn Ijobs Arm sich als mächtiger erweisen sollte.

Wie nun Gottes welterhaltendes Handeln funktioniert, wird im Folgenden (40,15-41,26) detailreich an zwei Beispielen, wiederum, wie schon in der ersten Gottesrede (>B 39),

<sup>2</sup> Othmar Keel, Jahwes Entgegnung an Ijob. Eine Deutung von Ijob 38-41 vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Bildkunst (FRLANT 121), Göttingen 1978.

aus dem Tierreich erläutert, nämlich am Kampf gegen Nilpferd (*böhemot*) und Krokodil (*livjatan*). Beide Tiere hat es in Palästina/Israel gegeben (das Krokodil wurde erst im 20. Jh. ausgerottet), beide leben in sumpfigen Gewässern, beide galten als besonders gefährlich und beide konnten das Böse symbolisieren (vgl. Exkurs). Der vorgeschlagene Lesungstext umfasst wegen der Länge nur die Beschreibung des Nilpferdes. Natürlich kann die nicht weniger faszinierende Beschreibung des Kampfes gegen das Krokodil einem geduligen Publikum auch vorgelesen werden.

Ijob lernt, dass Gott die Chaosmächte selber geschaffen hat, ihnen aber gewachsen ist und sie im Zaum hält. Diese letzte Gottesrede lässt ihn zum Gottesschüler werden und er bekennt, Gott in den bildhaften Selbstvorstellungen in bisher ungekannter Intensität begegnet zu sein (42,5): «Vom Hörensagen nur hatte ich von dir vernommen; jetzt aber hat mein Auge dich geschaut». Er zieht seine Anklage gegen Gott zurück und atmet auf, wiewohl noch immer in Staub und Asche.

## KIRCHE

### Von Christus zum Heiligen Georg

Dem Fleische nach ist Jesus alles andere als ein Drachentöter. Im Gegenteil. Als Folteropfer eines römischen Schauprozesses an der Peripherie des Imperiums war er vielmehr Drachenfutter, jedenfalls wenn man unter dem Drachen dasselbe versteht wie die Offenbarung des Johannes unter dem Tier, das aus der Erde heraufsteigt und wie ein Drache redete (Offb 12,11ff.). Als Christus bzw. Lamm Gottes hat er allerdings in paradoxer Weise über die Mächte des Todes gesiegt (Abb. 4). Die Kraft seiner Worte und Werke haben dem Glauben an die Auferstehung von den Toten zum Durchbruch verholfen. Auf den östlichen Osterikonen überwindet daher Christus die Hölle, deren Türschlösser zerbersten, während er die Voreltern von den Toten erweckt. Auf konstantinischen Münzbildern wird das Kreuz über einem Drachen gezeigt (Abb. 5). Von da zum Heiligen Georg (Abb. 6) ist es ein kleiner Schritt. Diese Heiligenfigur bringt weniger paradox, sondern handfest und militant und damit volkstümlicher als das Christusgeheimnis den christlichen Sieg über das Böse zum Ausdruck. Seine Ikone fehlt denn auch in kaum einer Kirche des östlichen Mittelmeerraumes. Unter dem Namen *el-chadr*, «der Grüne», kennt ihn übrigens auch der Volksislam im Vorderen Orient. Der Name verweist auf die im Frühjahr erscheinende, das Chaoselement der Trockenheit überwindende Vegetation (vgl. Koran 18,59ff.).

## WELT

### Harry Potter

Draco dormiens nunquam titillandus («Den schlafenden Drachen soll man niemals kitzeln») steht als Leitspruch unter dem Wappen der Hexen- und Zaubererschule Hogwarts, das auf der Titelseite jedes Bandes mit den Abenteuern von Harry Potter abgedruckt wird. Der unglaubliche Erfolg dieser Bücher zeigt, dass J. K. Rowling ein Thema aufgegriffen hat, das trotz seines Alters nichts an Aktualität verloren hat, weil es an tiefsitzende Ängste in uns Menschen, Jugendliche wie Erwachsene, appelliert. Indem Rowling das Thema mit dem Alltag einer Schule verbindet, vermittelt sie eindringlich, dass «Defense Against Dark Arts» lernbar und etwas ist, das alle angeht, Hexen, Zauberer und Muggles (Normalsterbliche). Wahre Meister in der schwierigen Kunst sind aber letztlich nur jene, die ihre Fähigkeiten im Kampf gegen das Böse vereinen, und die das Böse beim Namen zu nennen wagen, wie Dumbledore, der Schulleiter, oder eben Harry Potter, der auf der Stirn das Kainsmal des Bösen als Schutzzeichen trägt.

## EXKURS

### Behemot und Leviatan

In dem 1595 in Leipzig erschienenen Buch von Hermann H. Frey, «Therobiblia. Biblisch Thierbuch – Vogelbuch – Fischbuch»<sup>3</sup> wird Behemot noch selbstverständlich mit dem «Helffandt» (Elefant) und Leviatan mit dem «grawsamen giftigen Drachen, der zu Land gefunden wird» gleichgesetzt. Beide Tiere deutet er auf den Teufel und alle Feinde Gottes. Damit folgte er einer jahrhundertealten Auslegungstradition, die schon mit der Septuaginta begonnen hat. Erst S. Borchartus hat 1663 in seinem in London erschienenen Werk «Hierozoicon sive bipartitum opus de animalibus Sacrae Scripturae» die Namen richtig auf das *Nilpferd* und *Krokodil* gedeutet. Der Grund für die Schwierigkeiten liegt im biblischen Text selber, der sich nicht aus naturkundlichem Interesse mit den Tieren abgibt, sondern unter ihrem Aspekt als gefährliche Jagdbeute und, davon ausgehend, unter ihrer mythologischen Symbolik als Verkörperung des Bösen. Insofern lagen die alten Interpreten nicht falsch.

Die richtige Identifizierung der Tiere und die Kenntnis der ägyptischen Königsideologie ließ Othmar Keel jedoch den Beweis führen, dass JHWH sich in der zweiten Gottesrede das auch in Palästina bekannte Image des ägyptischen Gottes Horus aneignet, um sich als kosmosbewahrenden Herrn über die Mächte des Bösen zu erkennen zu geben. Seit der 1. Dynastie wird in Ägypten der Pharao als ritueller Nilpferdjäger und damit als Bezwinger des Bösen dargestellt. (vgl. Abb. 1a-b) Im Falle des Krokodils spielt vor allem dessen Identifizierung mit Seth, dem feindlichen Bruder des Horus eine Rolle. Im Alten Reich werden die beiden Tiere als Bewohner desselben Lebensraumes dargestellt. Seit dem Neuen Reich tauchen sie in Kombination als Chaosungetüm *'Am'amet* auf, das die im Jenseitsgericht Verurteilten verschlingt. Sein Vorderteil ist ein Krokodil, sein Hinterteil ein Nilpferd (>A 27, Abb. 1). Ab persischer Zeit (6. Jh. v. Chr.), als Ägypten von fremden Herrschern regiert wurde, wird der Kampf gegen das in diesen Tieren symbolisierte Böse nur noch dem Gott Horus zugetraut. (vgl. Abb. 3) Besonders auf Tempelwänden aus ptolemäischer Zeit (4.-1. Jh. v. Chr.) wird der rituelle Kampf gegen beide Tiere in eben der Konstellation dargestellt (vgl. Abb. 2a-b), der wir im Buche Ijob begegnen.

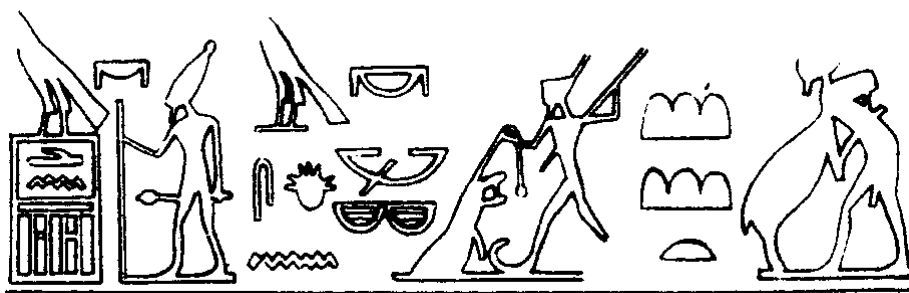


Abb. 1a: Die Siegelabrollung auf einem Lehmverschluss der 1. Dynastie aus Abydos in Ägypten (um 2900 v. Chr.) zeigt die «Statue» des Pharao dreimal: Ganz rechts im Ringkampf mit einem Nilpferd, in der Mitte mit der Roten Krone Unterägyptens als Horus das Nilpferd harpunierend und links mit der Weißen Krone Oberägyptens und einer Keule in der Rechten.

<sup>3</sup> Reprint mit Vorwort und Registern von Heimo Reinitzer in der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt Graz 1978.

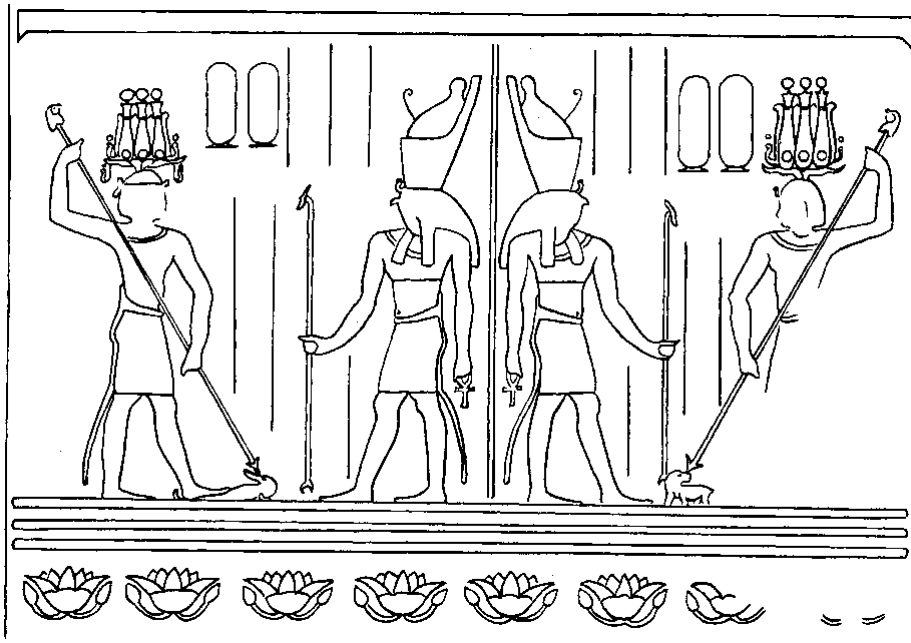


Abb. 1b: Eine über 2500 Jahre jüngere Szene aus der Tempelumfassungsmauer von Edfu zeigt den Pharao beim Niederstechen von Nilpferd (Behemot) und Krokodil (Leviatan) vor dem Gott Horus mit einer Lanze, die in einem Falkenkopf endet. Die das Böse verkörpernden Tiere wurden nur ganz winzig dargestellt, um dem Bösen bereits auf der Bildebene keine Chance zu geben.



Abb. 2a-b: Siegelamulette aus Palästina/Israel mit der Darstellung einer (rituellen) Nilpferdjagd.

Abb. 3 (rechts): Siegelamulett aus Palästina/Israel mit dem falkenköpfigen Gott Horus, der ein Krokodil bezwingt.



Abb. 4: Auferstehung. Christus siegt über Tod und Teufel. Öl auf Leinwand, 1537, aus der Schule von Lucas Cranach.



Abb. 5: Die erste in Konstantinopel von Konstantin geprägte Münze zeigt ein Feldzeichen mit den Insignien Chi-Rho über einer Schlange.



Abb. 6: Georgsikone aus dem Kloster Der Mar Djirjis, Meschtaje (Syrien).

Textnachweis: Thomas Staubli 1. Version: Schweizerische Kirchenzeitung 12 (1999), 179. 2. Version: Weisheit wurzelt im Volk. Begleiter zu den Sonntagslesungen aus dem Ersten Testament: Lesejahr A (Kirche-Bibel-Welt Bd. II), Luzern: Edition Exodus 2001, 84-87. Letzte Version: 30.10.2025.

Bildnachweis: Abb. 1a: Schroer, Silvia & Keel, Othmar, 2005-18, Die Ikonographie Palästinas/Israels und der Alte Orient. Eine Religionsgeschichte in Bildern. Bände 1-4, Nr. 138; Abb. 1b: Othmar Keel, Jahwes Entgegnung an Ijob. Eine Deutung von Ijob 38-41 vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Bildkunst (FRLANT 121), Göttingen 1978, Abb. 93; Abb. 2a: Othmar Keel, 700 Skarabäen und Verwandtes aus Palästina/Israel. Die Sammlung Keel, OBO.SA 39, Leuven et al 2020, 11, Nr. 23; Abb. 2b: Othmar Keel, Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel. Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Einleitung (OBO Ser. Arch. 10), Freiburg (CH)/Göttingen 1995, §604, Abb. 496; Abb. 3: Othmar Keel, Jahwes Entgegnung (s.18a), Abb. 83a; Abb. 4

<https://www.meisterdrucke.at/kunstdrucke/Lucas-school-of-Cranach/635595/Auferstehung-Christi-und-der-Triumph-%C3%BCber-Tod-und-Teufel.html>; Abb. 5:

<http://augustuscoins.com/ed/Christian/ChristianSymbols2.html>; Abb. 6:

[http://farm4.static.flickr.com/3580/3359707826\\_f0edd2edb3.jpg](http://farm4.static.flickr.com/3580/3359707826_f0edd2edb3.jpg).